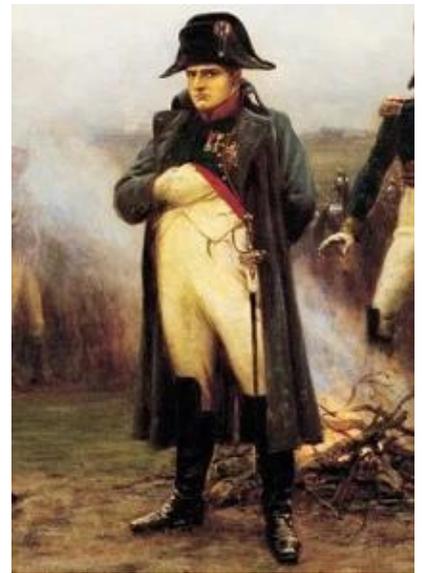


# Königin Luise war wie Schiller beseelt vom Geist der Freiheit – 4. Teil

## Kriegsverbrecher Napoleon und die Schlacht von Jena und Auerstedt



Napoleon (Bild:  
web.de)

Am 12. Juli 1806 wird be-kannt, daß Napoleon durch Drohung mit seinen Truppen 16 süd- und westdeutsche Fürstentümer zum Austritt aus dem Reich als Rheinbund an sich gebunden hat mit der Auflage, ihm in seinen Krie-gen Truppen zur Verfügung zu stellen.

Das war der Anfang vom Zerfall des „Römischen Reiches Deutscher Nation“.

In Berlin nahm man das keinesfalls als Bedrohung auf, bis 3 Wochen später in der Nacht vom 5. auf den 6. August 1806 in Berlin die Nachricht eintraf:

Napoleon habe England Hannover angeboten!

Jetzt endlich macht der König von Preußen mobil. Luise stimmte uneingeschränkt zu. Für Napoleon hat sie nichts als Verachtung übrig: diesen – wie sie sagt – „abscheulichen Egoisten“, „Teufel“ und „Auswurf der Hölle“.

Am 17. September wurde der Angriffskrieg gegen Napoleon beschlossen. Die Aufrüstung wurde be-schleunigt, und auf allen Landstraßen Preußens marschierten die Truppenkolonnen.



Königin-Dragoner von Luise in Empfang  
genommen

**Als Luises Regiment „Königin-Dragoner“ in Berlin eintrifft, nimmt Luise es in Empfang, selbst gekleidet in den Farben des Regiments, und führt es durch Berlin nach Charlottenburg. Dort im Schloß gibt es für die Offiziere des Regiments ein Festmahl.**

**Zuvor schon hatte im Berliner Schauspielhaus bei einer Aufführung von Schillers „Wallensteins Lager“ das ganze Parterre das Reiterlied mitgesungen:**

**„Wohlauf, Kameraden, aufs Pferd, aufs Pferd, ins Feld, in die Freiheit gezogen!“**





**Reiterlied.**  
(Fr. v. Schiller.) Chr. J. Zahn.

Marschmäßig.

1. Wohl = auf, Ka = me = ra = den, aufs Pferd, aufs Pferd! Ins  
Im Fel = de, da ist der Mann noch was wert, da  
Feld, in die Frei = heit ge = so = gen!  
wird das Herz noch ge = wo = gen! Da tritt kein an = de = rer  
für ihn ein, auf sich sel = ber steht er da ganz al = lein.

2. Aus der Welt die Freiheit verschwunden ist, man sieht nur Herrn und Knechte; die  
Falschheit herrschet, die Hinterlist bei dem feigen Menschengeschlechte. !: Der dem Tod ins An-  
gesicht schauen kann, der Soldat allein ist der freie Mann. !:

**Überall im preußischen Heer herrscht eine ent-schlossene Stimmung zum Krieg.**

**Friedrich Wilhelm wünscht, Luise möge ihn ins Feld begleiten. Auch General **Kalckreuth** bittet darum, den König nicht zu verlassen:**

***Ich weiß, was ich bitte – ihre Gegenwart ist von größtem Gewicht.***

**An Zar Alexander I. schreibt sie:**

*Es muß gut gehen. Die Truppen sind vom schönsten Eifer beseelt, sie brennen vor Be-gierde, sich zu schlagen und vorwärts zu ge-hen; niemals hat es gegen den Feind einen Grimm gegeben, dem vergleichbar, der den Soldaten heute erfüllt, und nicht allein der Soldat, sondern das ganze Volk denkt ebenso und preist den König wegen seines Ent-schlusses, den er gefällt hat.*

*Die Beweise der Hingebung und der Vater-landsliebe sind wahrhaft ergreifend und geben Mut für die Zukunft.*

Das Volk umdrängt ihren Wagen, denn jeder will die Königin von Preußen sehen, so als ob es wüßte, welchen Einfluß sie auf den Entschluß des Königs gehabt hatte. Einmal ruft sie den Leuten zu:

*Ei, ihr Leutchen, was lauft ihr mir denn so nach? Ich bin ja auch weiter nichts als eine Soldatenfrau.*

Vor Auerstedt begegnet sie dem Herzog von Braunschweig. Luise schreibt ins Tagebuch:  
Vor Auerstedt

**... kam der Herzog von Braunschweig, der mit dem König den Kolonnen gefolgt war, mit sehr ernster Miene an meinen Wagen – der König ging äußerst hingenommen mit traurigem, sorgenvollem Ausdruck vorbei – und sagte mit sehr entschiedener Stimme – es war das einzige Mal, daß ich ihn seine Meinung positiv und energisch in dem Moment aussprechen hörte, wo es zu handeln galt:**

**„Was tun Sie hier, Madame? Um Gottes willen, was tun Sie hier?“ Ich sagte ihm: „Der König glaubt, daß ich nirgends sicherer bin als hier und hinter der Armee, da der Weg, den ich nach Berlin einschlagen mußte, schon nicht sicherer ist, denn die Franzosen haben Jäger zu Pferde in Ahrenstadt.“**

**„Aber, mein Gott“, sagte er, „sehen Ew. Majestät das Schloß Eckertsberga vor sich? Dort sind die Franzosen, sie sind hier gegenüber und in Naumburg, und morgen müssen wir hier einen blutigen und entscheidenden Tag haben ...“**

**Luise sagt ihrem Mann, was Braunschweig**

**gemeint hatte. Der König antwortet:**

*„Wenn dem so ist, dann reise ab.“*

*Er gab mir die Hand, er drückte meine Hand zweimal und konnte kein Wort dabei hervorbringen, und so stieg ich auf der Landstraße von seinem Wagen ab und stieg in meinen ein, mitten unter Infanterie, Kavallerie, Kanonen und Gepäck und Kriegsbeute.*

*In Begleitung von einem Offizier und acht Kürassieren schlug ich traurig wieder den Weg nach Weimar ein, das ich wenige Stunden vorher ohne eine Ahnung von der mir bevorstehenden Trennung verlassen hatte.*

**... Und ohne eine Ahnung, daß dies der Anfang einer monatelangen kräftezehrenden Flucht war.**

**Aus Weimar schreibt Königin Luise ihrem Mann:**

*Gott segne Dich auf allen Deinen Wegen, teurer, lieber Freund. Es muß Dir gut gehen, denn Du bist der bravste Mann*

*Deiner Zeit.*

*... Alle, denen ich begegnete, waren ganz toll vor Freude, als sie hörten, daß die Franzosen nahe und gewiß morgen eine starke Affäre sein würde. Gott stärke Dich! Und gebe Dir eine tüchtig gewonnene Schlacht. Morgen früh um 5 Uhr, den 14., geh ich von hier weg ... Es ist nicht der Augenblick, sich auf ir-gendeine Art weich zu machen ...*

*Ich darf Dich noch einmal bitten, nimm mehr Vertrauen zu Dir selber und führe das Ganze, es geht gewiß besser.*

Ihr geschlossener Wagen bricht, sie muß in einen offenen umsteigen und bei kaltem, stürmischem, regnerischem Oktober-Wetter weiterreisen zur selben Stunde, als der Krieg beginnt.

Ihr nun folgenden Fluchtweg geht über Auerstedt – Weimar – Erfurt – Langensalza – Heiligenstadt nach Braunschweig; weiter nach Tangermünde – Branden-burg – Potsdam – Berlin – Schwedt – Stettin – Küstrin – Graudenz (die Kinder nach Danzig) –

**Osterrhode/ Ostpreußen – (hinter ihr gehen alle Festungen in Feindes Hand) – Ortelsburg – Wehlau – Königsberg – Memel – Kydullen/Georgenburg – wieder nach Königsberg und Memel, schließlich Tilsit.**



Karte Deutsches Reich 1871 mit eingezeichnetem Fluchtweg der Königin Luise

**Im Hauptquartier von Auerstedt zeigt sich indessen der über siebzigjährige Feldherr Herzog von Braun-schweig überfordert. Er schläft bei der Kriegsrats-sitzung vor**

Erschöpfung ein.

So fehlt dem Heer die Führung. Den Talrand über der Saale zu erreichen, von wo aus man die Bewegungen des Feindes hätte beobachten können, unterläßt man.

Auch im Hauptquartier Hohenlohes schliefen die Stabsoffiziere, wohingegen Napoleon auf dem Pla-teau des Landgrafenberges bei Jena keine Ruhe finden konnte, seine Wachposten kontrollierte und in einer Strohhütte auf dem Windknollenberg übernachtete, schließlich werde er am nächsten Morgen der „Armee Friedrichs des Großen“ gegenüberstehen.

Dies war der Ausgangspunkt für die **Schlacht von Jena und Auerstedt**. Napoleon eröffnete um 6 Uhr morgens das Feuer auf die Stadt Jena.



**Freiherr von der Goltz,**  
**Generalfeldmarschall im 1. Weltkrieg,**  
**urteilt über die preußische Kriegführung**  
**vom 14. Oktober 1806:**

*Herausgerissen aus der Friedensroutine ...,  
wußte die Mehrzahl sich nicht zurechtzu-  
finden.*

*Niemand wollte befehlen, niemand eine Ver-  
antwortung auf sich nehmen. Nur die ge-  
mächliche Befolgung der Ordres, und zwar  
hauptsächlich nach ihrem Wortlaut, lag in-  
nerhalb des Ideenkreises dieser Männer,  
die wohl pflichttreu und tapfer, aber von  
einer uns heute nicht mehr begreiflichen  
Unselbstständigkeit waren.*

**So wurden in der Schlacht bei Jena und  
Auerstedt ca. 10.000 preußische und**

**sächsische Soldaten getötet oder verwundet und weitere 10.000 gefangenge-nommen.**

**Auerstedt setzte ihnen ein Denkmal. Für Jena gab es nur den Napoleonstein auf dem Windknollenberg!**



Auerstedt mit  
Denkmal (Bild:  
Wikipedia)



Jena – Napoleonstein auf  
dem Windknollenberg (Bild:  
Wikipedia)

**Fortsetzung folgt**